

Sehr geehrte Gemeindeglieder, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Gäste,

der Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen Höchstadt e.V. betreibt seit 1972 die unterschiedlichsten Einrichtungen, Beratungsstellen und erste Anlauforte für Menschen in Not. An aller erster Stelle wäre hier die Keimzelle der Caritas in Stadt und Landkreis zu nennen: Die Allgemeine Soziale Beratung mit all ihren vielfältigen Angeboten. Die Erziehungs- Familien- und Jugendberatungsstelle sowie der Sozial-psychiatrische Dienst sind weitere Stützpfeiler unseres Fürsorgenetzwerkes, das wir in vielen Jahrzehnten gewoben haben. Demnächst, das sage ich natürlich besonders gerne hier in Höchstadt, kommt mit einer großen Kindertagesstätte in Etzelskirchen ein neues Aufgabengebiet hinzu.

Wir betreuen mit unseren drei ambulanten Pflegediensten in Erlangen, Herzogenaurach und hier in Höchstadt Hilfe- und Pflegebedürftige in deren Häuslichkeit. Unsere so genannte psychiatrische Versorgungskette umfasst drei Einrichtungen für psychisch kranke Menschen. Das Roncallistift im Erlanger Süden bietet Betreutes Wohnen und ist zugleich Alten- und Pflegeheim. Zwei Tagespflegen runden das Portfolio im pflegerischen Bereich ab. Und daneben haben wir noch zahlreiche weitere, kleinere Institutionen, wie z. B. das Fundbüro oder die Kleiderboutique.

In unserer Geschäftsstelle, die sich in Erlangen in der Mozartstraße im Haus Kirchliche Dienste befindet, laufen alle Fäden zusammen. Im Laufe der letzten 50 Jahre wuchs der Verband zu einem weit verzweigten Unternehmen heran. 1972 unter dem Vorsitz von Professor Dr. Heinrich Kuen mit damals 5 hauptamtlichen Mitarbeitenden gegründet, sind der Caritasverband samt seiner in 2012 gegründeten Caritas regio gGmbH, zu einem unverzichtbaren Bestandteil der hiesigen sozialen Infrastruktur geworden. 350 hauptamtliche und mindestens ebenso viele ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich in den vielfältigen Aufgabengebieten, die in den Einrichtungen über Stadt und Land verteilt sind. Die Größe des Verbandes erfordert professionelle unternehmerische Strukturen, eine effektive und moderne Verwaltung, muss kompetent und zeitgemäß über Personal, Sach- und Finanzfragen entscheiden.

Doch wichtig bleibt bei aller notwendigen Organisations- und Verwaltungsarbeit: Im Mittelpunkt steht der Mensch in Not. Nicht Rentabilität und Profit, sondern Gemeinnützigkeit und Sozialwohl sind die Säulen unseres Verbandes. Caritas heißt Nächstenliebe. Der Name ist unser Programm. Die Fürsorge um Menschen in kleiner und großer Not, die

Solidarität mit Ihnen und konkrete Hilfe für sie sind Motivation und Ziel unserer Arbeit. Unsere Verpflichtung war, ist und wird auch in Zukunft sein, als sozialer Seismograph der Gesellschaft immer dort tätig zu werden, wo andere nicht tätig werden können oder wollen.

Dass es immer schwerer wird, diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, möchte ich auch an einem Festtag wie heute nicht verschweigen: Bereits 1997 schreibt Johann Brandt, Geschäftsführer von 1985 bis 2012, in der damaligen Festschrift: Der Caritas – und nicht nur ihr – den Kirchen, dem Staat geht das Geld für alle derzeit laufenden Maßnahmen aus. Die Zuschüsse von Bund, Land und Kommunen verringern sich stetig oder werden ersatzlos eingestellt – während der Zuschussbedarf steigt. Sätze, die in der gestrigen Zeitung hätten stehen können.

Hinzu tritt eine ausufernde, aus allen Ritzen eiternde Bürokratie, die den Kostendruck mindestens ebenso signifikant verstärkt: Wir scheinen es in den inzwischen vorherrschenden, digitalen Zeiten aus Angst vor allem und jedem nicht mehr hinzubekommen, einen Euro bereitwillig zu investieren, ohne auf Kosten der Allgemeinheit nicht mindestens zwei Euro zusätzlich für Absicherung und Kontrolle auszugeben. So verlieren wir weitere Fachkräfte, die in ihrem angestammten Bereich nicht mehr zur Verfügung stehen, treiben gleichzeitig die Ausgaben in noch nie gekannte Höhen und bremsen dabei jeden Innovationswillen und jeden Mut zum Risiko aus.

Bislang sind wir noch in der Lage, diese Lasten zu stemmen. Wir bauen und vertrauen darauf, dass wir auch in Zukunft starke und verlässliche Menschen und Partner an unserer Seite haben, die uns dabei helfen: Förderer, treue Mitarbeitende, Politiker, Weggefährten, Ehrenamtliche.

Mindestens ebenso viele ehrenamtliche wie hauptamtliche Mitarbeiter hatte ich vorhin in den Raum gestellt. Es sind die vielen, häufig unermüdlich Tätigen, die ihre Kraft in die Caritas, in die Nächstenliebe investieren.

Die Besuchsdienste seien als erstes genannt. Engagierte Frauen und Männer besuchen alte und kranke Menschen in unseren Einrichtungen oder zu Hause und geben Ihnen das Gefühl, nicht alleine zu sein, holen sie zum Spazieren gehen aus den eigenen vier Wänden heraus und sind manchmal die einzigen Vertrauenspersonen und Ansprechpartner. Unsere Ehrenamtlichen organisieren Kleidersammlungen, Senioren- und Kindernachmittage, sie unterstützen und betreuen Asylanten, kümmern sich um arbeitslose Mitmenschen.

Die Aufgaben sind so vielfältig wie die Menschen, die Hilfe brauchen. Kontakte zwischen den Menschen sind es, die uns auf Nöte aufmerksam machen und das praktizieren unsere Mitglieder in den katholischen Pfarrgemeinden vor Ort. Und deren Einsatz hilft uns auch finanziell: Sie machen Werbung für unsere Frühjahrs- und Herbstsammlung, gehen zum Teil auch noch von Haustür zu Haustür gehen und bitten um Spenden. Dabei unterstützen Sie ganz gezielt Menschen in Not. Hilfen, die dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden.

Ich möchte mich herzlich bei allen bedanken, die es sich in der Vergangenheit, wie auch heute zu ihrem Anliegen gemacht haben, die Caritas zu unterstützen und möchte enden mit dem zentralen Leitgedanken der Caritas: Die Caritas hilft. Hilf der Caritas!

Sie alle sind nun herzlich eingeladen, draußen auf dem Pfarrplatz (altern. drüben im Pfarrsaal) gemeinsam mit uns in Austausch zu treten, unsere Schautafeln zu betrachten, wir haben zwei Stände aufgebaut, zum einen ist unser ambulanter Dienst Höchststadt vertreten, zum anderen unsere Holzwerkstatt Caritec, es gibt selbstverständlich auch Kleinigkeiten zu Essen und zu Trinken und wir lauschen den Grußworten unserer Ehrengäste.

Abschließend bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Vorbereitungen und ihren Einsatz am heutigen Tage und wünsche uns nun eine interessante und vergnügliche Stunde.

Vielen Dank.